

Unterrichtsentwurf zum Thema „Beruflicher Strukturwandel“ für die Jahrgangsstufe 9

Universität Trier

Fachbereich I Bildungswissenschaften

Seminar Erziehung und Sozialisation

Dr. Lothar Müller

Sommersemester 2019

Vorgelegt von:

Emre Izgi

Hanna Ollinger

Kathrin Sonntag

Hanna Weihrauch

Inhalt

Einleitung	1
Sachanalyse	2
Didaktische Analyse	8
Exemplarität:	8
Gegenwartsbedeutung:	8
Zukunftsbedeutung:	9
Zugänglichkeit:	10
Struktur:	10
Lernziele	11
Übergeordnetes Lernziel:	11
Feinziele:	11
Unterrichtsverlaufsplan.....	11
Ausformulierter Unterrichtsentwurf	12
Anhang	16
Arbeitsblatt zur Hausaufgabe	16
Handout Tertiärisierung (vollständig).....	17
Handout Tertiärisierung (zum Ausfüllen)	18
Rollenkarten	19
Fact Sheet.....	20
Quellen.....	23

Einleitung

Dieser Unterrichtsentwurf greift das Kapitel „Beruflicher Strukturwandel“ aus dem Gutachten „Bildung 2030 – veränderte Welt. Fragen an die Bildungspolitik“ auf und widmet sich dem Thema der Tertiärisierung. Zudem liegt das Ziel der Unterrichtsstunde darin, ein Bewusstsein aufseiten der Schülerinnen und Schüler (SuS) zu schaffen, welches ihnen helfen soll, Verantwortung für ihre Zukunft zu übernehmen. Der Entwurf ist für eine Doppelstunde in einer neunten Klasse einer Realschule konzipiert. SuS in dieser Altersstufe sollen dazu angeregt werden, über ihre Zukunft nachzudenken, insbesondere darüber, welchen Beruf sie ergreifen möchten.

Sachanalyse

Grundbegriffe des Strukturwandels

Als Strukturwandel bezeichnet man die Veränderung der Wirtschaftsstruktur im Laufe der Zeit. Beim sektoralen Wandel kommt es zu Verschiebungen in der sektoralen Wirtschaftsstruktur. Ihre Bedeutung ändert sich infolge des unterschiedlich starken Wachstums der einzelnen Wirtschaftszweige. Ein solcher Wandel vollzieht sich längerfristig und zeichnet sich somit durch stabile Grundtendenzen aus. Folglich sind die strukturellen Verschiebungen überwiegend dauerhaft. Des Weiteren lässt sich der intrasektorale Wandel dem oben genannten auch zuordnen. Jedoch bezeichnet er die Veränderung der Wirtschaftsstruktur lediglich innerhalb eines Sektors.

Es werden drei Wirtschaftssektoren unterschieden. Man unterscheidet zwischen dem primären, sekundären und tertiären beziehungsweise quartären Sektor. Zu dem primären Sektor gehört der Teil der Gesamtwirtschaft, der sich mit der Urproduktion von Rohstoffen befasst (z.B. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei) [Spektrum. Lexikon der Geografie: „Primärer Sektor.“]

Der sekundäre Sektor wird auch als Industriesektor bezeichnet. In ihm werden Rohstoffe be- und verarbeitet, es ist ein produzierendes Gewerbe. Ihm lassen sich zum Beispiel das Bauwesen, das Handwerk oder die Heimarbeit zuordnen. [Spektrum. Lexikon der Geografie: „Sekundärer Sektor.“]

Der tertiäre Sektor ist der Dienstleistungssektor. Zu ihm gehören Bereiche wie die Bildung, Erziehung oder Verwaltung, sowie viele weitere. Der quartäre Sektor gehört zum tertiären Sektor, jedoch spezialisiert dieser sich auf Informationsdienstleistungen. Die Forschung oder Entwicklung gehören diesem Bereich an. [Spektrum. Lexikon der Geografie: „Tertiärer Sektor.“]

Ein Sektoraler Wandel bringt immer auch einen gesellschaftlichen Wandel mit sich. Dies geschieht auch in Bereichen wie der Raumordnung, der Umwelt und des menschlichen Zusammenlebens. Als Beispiel für einen Sektoralen Wandel lässt sich die industrielle Revolution in Deutschland Ende des 18. Jahrhunderts aufzeigen. Dort zeigte sich der Wandel von einer Agrar- zu einer Industriegesellschaft. Grund hierfür waren technische Erfindungen, wie der Eisenbahnbau. Somit veränderte sich auch die Gesellschaftsstruktur. Die Menschen zogen vom Land in die Städte, um dort zu arbeiten. Die Arbeiterschaft wurde zu einer neuen Gesellschaftsklasse. Außerdem kam es durch die Urbanisierung zu einer Veränderung der Raumordnung. Für den Bau der Eisenbahnschienen wurde sehr viel Holz benötigt. Somit veränderte sich auch die Struktur der Umwelt. [Gabler Wissenschaftslexikon: „Sektoraler Strukturwandel.“]

In den 1930er Jahren erarbeiteten die britischen Wirtschaftswissenschaftler Alan G.B Fisher und

Colin G. Clark die „Drei Sektoren Hypothese“. Durch eine Übersetzung des französischen Wissenschaftlers Jean Fourastié wurde diese in Deutschland bekannt. Die Hypothese wird auch als Tertiärisierung bezeichnet. Sie besagt nämlich, dass der wirtschaftliche Schwerpunkt sich mit der Zeit immer mehr vom primären zum sekundären und anschließend zum tertiären Sektor verschieben würde. (Abb.1)

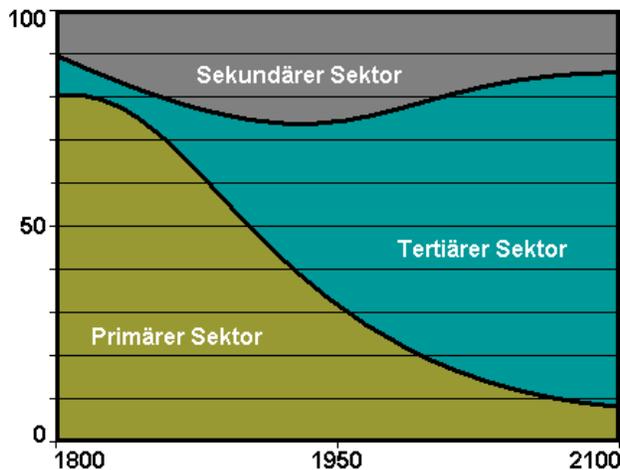


Abbildung 1: Modell des sektoralen Wandels

Eine Tertiärisierung in den Wirtschaftssektoren ist zwar deutlich erkennbar, jedoch sind auch mehrere Fehlprognosen zu erkennen. Die Wissenschaftler sagten damals voraus, es werde keinen Wegfall von Arbeitsplätzen durch den technischen Fortschritt geben. Dies ist zu verneinen, da durch die aufkommende Automatisierung einige Arbeitsplätze wegfielen und in Zukunft immer mehr schwinden werden. Als Beispiel lässt sich hier der Geldautomat aufzeigen, dieser ersetzt die Arbeitskraft an einem Bank-Schalter. Auf der anderen Seite sind durch die technischen Entwicklungen ganz neue Berufsfelder mit vielen Arbeitsplätzen entstanden.

Zudem kommt es durch das Global Sourcing zu einer steigenden Verlagerung der Arbeitsplätze ins Ausland. Die Wissenschaftler sagten voraus, dass das Bildungsniveau mit der Tertiärisierung zunehme. Dem steht entgegen, dass viele Menschen in Ländern des globalen Südens auf Grund von Arbeitsplatzmangel in die Stadt ziehen, wo ihnen die Weiterbildung jedoch sehr schwer fällt. Daher arbeiten sie häufig in Berufen im Dienstleistungssektor, in denen kein hoher Bildungsstandard erfordert wird. [Academic dictionaries and encyclopedias: „Sektoretheorie.“]

Von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft

Seit 1970 hat sich die Dienstleistungsbeschäftigung verdoppelt. Drei von vier Erwerbstätigen arbeiten mittlerweile im Dienstleistungssektor. Zusätzlich verlieren die Produktionsberufe immer mehr an Bedeutung. Die Grafik in Abbildung 2 zeigt deutlich, dass der Dienstleistungssektor mit 38,3% die anderen Sektoren überwiegt. Währenddessen nimmt der Landwirtschaftssektor mit 0,3% eine immer geringere Rolle ein. [Bundeszentrale für Politische Bildung: „Wer soll in Zukunft arbeiten? Zum Strukturwandel der Arbeitswelt.“]

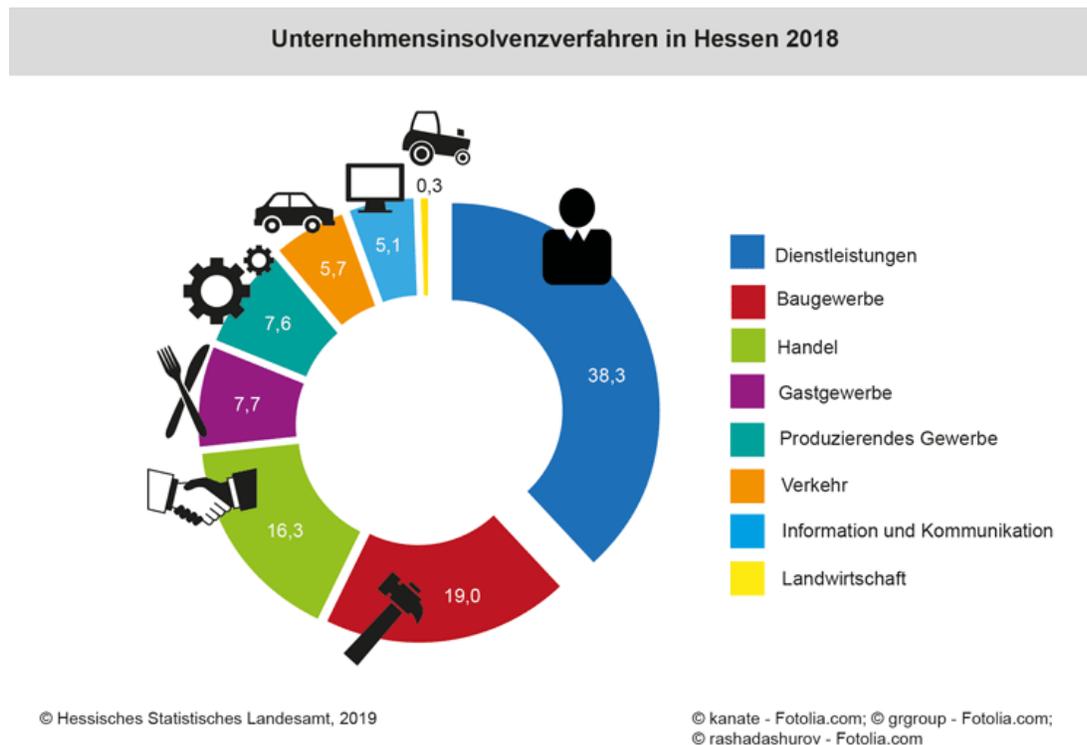


Abbildung 2: Anteil der Beschäftigten in den einzelnen Sektoren

In Abbildung 3 zeigt sich zudem eine deutliche Veränderung der Erwerbsstruktur zwischen den Jahren 1970 und 2015. Inzwischen ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung erwerbstätig. Die Ursache hierfür mag der demografische Wandel sein, mit dem sich die Altersstruktur zugunsten der Jüngeren verschiebt. Weiterhin lässt sich in der Grafik erkennen, dass der Anteil der Selbstständigen von 7% auf 5% sank. Dieser Wandel wird häufig mit der guten Konjunktur begründet. Die Erwerbslosigkeit lag 1970 bei 0% und ist bis zum Jahr 2005 auf 5,5% gestiegen. Zum Zeitpunkt der Studie im Jahr 2015 ist sie auf 4,4% etwas gesunken. [Vgl. BLOSSFELD, 2017]

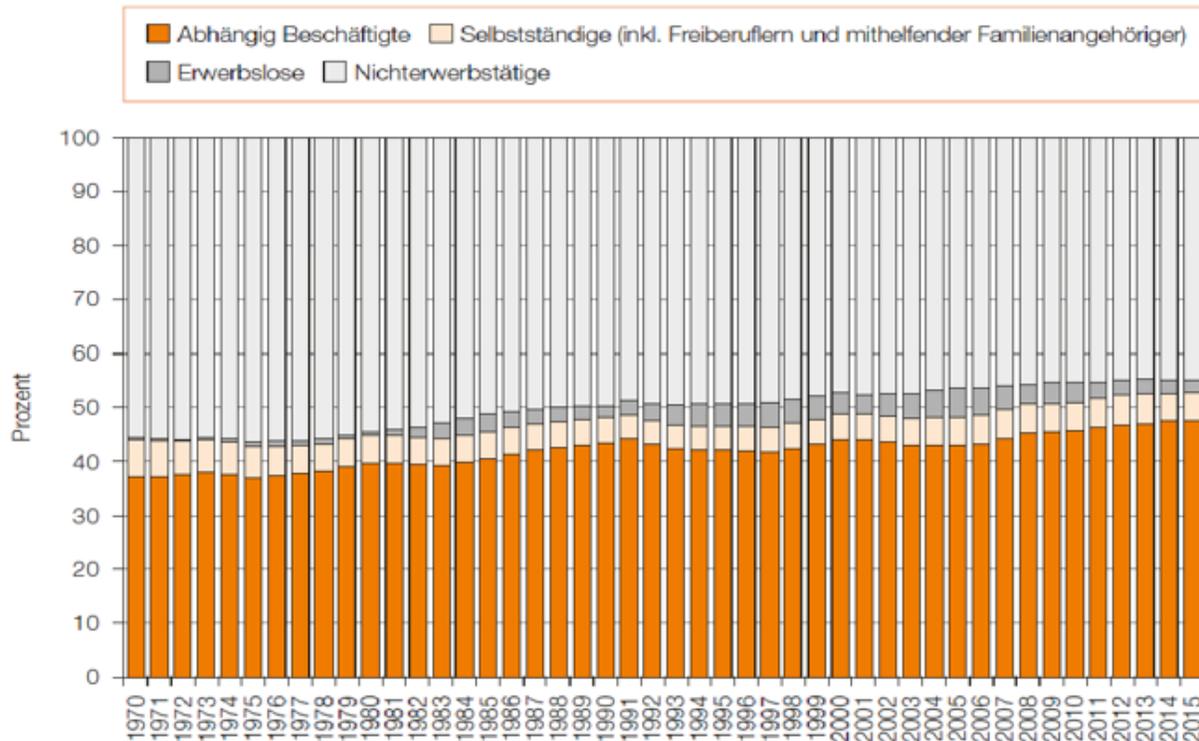


Abbildung 3: Erwerbsstruktur 1970 - 2015

Werteanspruch an Schüler im Kontext des beruflichen Strukturwandels

Im Kontext des beruflichen Strukturwandels spielen viele verschiedene Werte eine wichtige Rolle. Zunächst ist es sehr wichtig, dass die Heranwachsenden Verantwortung für ihre Zukunft übernehmen. Sie müssen erkennen, wie essenziell ein Schulabschluss für eine gute Zukunftsperspektive ist. Es liegt in der Hand der SuS, dies zu realisieren und Eigenverantwortung zu übernehmen. Vor allem durch die Digitalisierung eröffnen sich viele neue Arbeitsbereiche und Möglichkeiten. Die SuS sollten dieser Entwicklung gegenüber offen sein und sich an neue Lernmethoden und Berufe mit Mut herantrauen. Dabei spielen die Werte „Aufgeschlossenheit“ und „Selbstständigkeit“ auch eine große Rolle. Abschließend ist bei all dem stetigen Wandel Flexibilität eine Grundvoraussetzung, denn der Wandel ist fortlaufend.

Ursachen und Folgen

Der Berufliche Strukturwandel in Deutschland hat verschiedene Ursachen. Eine davon ist die Digitalisierung und der technische Fortschritt. Beides hat zur Folge, dass das Substituierbarkeitsrisiko in Deutschland enorm steigt. Das bedeutet, dass immer mehr Arbeitskräfte durch Maschinen ersetzt oder unterstützt werden. Es ist zwar sehr unwahrscheinlich, dass Menschen in Berufen wie zum Beispiel der Altenpflege, gänzlich durch

Maschinen ersetzt werden (zum Beispiel durch Pflegeroboter), aber sie werden sich immer mehr verändern.

Doch die Digitalisierung trägt nicht nur dazu bei, dass sich bestehende Berufe verändern, es tauchen auch ganz neue Berufsfelder auf, wie zum Beispiel der „Multimedia-Kaufmann“. Auch Berufe rund um „social-media“, wie zum Beispiel der „Influencer“ sind für die junge Generation heute ganz normal. All diese Veränderungen werden auf lange Sicht weitgreifende Folgen mit sich bringen, und das nicht nur für geringer Qualifizierte, denn nicht nur in Fabriken werden Menschen durch Maschinen ersetzt, sondern auch im Dienstleistungssektor, wie zum Beispiel durch Serviceroboter oder wie oben schon erwähnt durch Pflegeroboter.

Jedoch ist es nicht nur die Digitalisierung, die zur Veränderung der beruflichen Strukturen beiträgt. Auch der soziale und demografische Wandel trägt dazu bei. Ein Beispiel ist die sinkende Geburtenrate in Deutschland, die zu einem sinkenden Bedarf an Lehrern und Lehrerinnen führt. Allerdings steigen die Zahlen der Migranten in Deutschland immer mehr an, was eine genau gegensätzliche Folge hat, und zwar führt es dazu, dass in den Schulen immer mehr Fachkräfte gebraucht werden, die zum Beispiel auch Deutsch als Fremdsprache unterrichten können müssen. Nicht nur die Anzahl an Beschäftigten ändert sich, sondern auch die Berufe selbst.

Ein weiteres Beispiel stellt die steigende Zahl erwerbstätiger Frauen dar, sie führt dazu, dass zum Beispiel im Bereich der Kinderbetreuung der Staat eine immer größere Rolle spielt und die Kinderbetreuung zunehmend vom Arbeitsmarkt organisiert werden muss. [Bundesagentur für Arbeit: „Strukturwandel nach Berufen.“]

Steigendes Anforderungsniveau

Das Anforderungsniveau in Deutschland steigt stetig. Immer mehr Berufe können nur mit abgeschlossenem Ausbildungsabschluss ausgeübt werden. Doch auch das Qualifikationsniveau steigt. Es ist heutzutage nahezu unmöglich, einen Ausbildungsplatz zu erlangen, ohne vorher einen Schulabschluss erlangt zu haben. Deutschland pocht auf Bildungszertifikate. Kognitive Arbeiten haben auf dem Arbeitsmarkt an Bedeutung gewonnen, weil zum Beispiel körperlich schwere Arbeiten immer mehr von Computern und Maschinen übernommen werden und Dienstleistungen automatisiert werden. [Vgl. BLOSSFELD, 2017]

Implikationen fürs Bildungssystem

Das Bildungssystem muss auf die fortschreitenden Veränderungen reagieren und die Kinder und Jugendlichen auf den Arbeitsmarkt vorbereiten. Das deutsche Bildungssystem muss den Heranwachsenden eine schulische Ausbildung ermöglichen, die technisch auf dem neusten Stand ist.

Es muss die SuS aufklären und sensibilisieren, weil die Nachfrage nach höher qualifizierten Arbeitskräften nach wie vor sehr hoch ist. Lehrerinnen und Lehrer sollten den SuS aber auch die Kompetenz vermitteln, sich an den Arbeitsmarkt anzupassen. Beispielsweise wäre es wichtig den SuS aufzuzeigen, dass auch mit einem höheren Schulabschluss eine Ausbildung absolviert werden kann. Dies ist vor allem dann sinnvoll, wenn die Nachfrage in diesem Bereich sehr hoch ist. [Vgl. BLOSSFELD, 2017]

Didaktische Analyse

Exemplarität:

Die Tertiärisierung und die Verteilung der Berufe stehen exemplarisch für den beruflichen Strukturwandel in Deutschland und seine Folgen. Diese Unterrichtseinheit soll deutlich machen, dass die Tertiärisierung auf die SuS und ihr späteres Berufsleben einen großen Einfluss hat. Die Erklärung der drei Sektoren in Deutschland steht exemplarisch dafür, dass der Dienstleistungssektor immer mehr an Bedeutung gewinnt. Es soll deutlich werden, dass es sehr wahrscheinlich ist, dass viele der SuS später im Tertiären Sektor arbeiten werden. Durch die Positionierungsaufgabe wird in der Unterrichtssimulation erreicht, dass die SuS die Exemplarität zwischen dem beruflichen Strukturwandel, der sich in Deutschland zurzeit vollzieht und ihrer aktuellen Situation begreifen. Die Fragen stehen exemplarisch für die Zukunftsoptionen der Heranwachsenden.

Gegenwartsbedeutung:

Der Wandel der beruflichen Strukturen ist ein Thema mit sehr hoher Gegenwartsbedeutung und das nicht nur für die bereits Erwerbstätigen, sondern auch für die Kinder und Jugendlichen Deutschlands. Die bereits Erwerbstätigen bekommen den Wandel am eigenen Leib zu spüren und müssen im Beruf darauf reagieren. Die SuS jedoch könnten dieses Thema als sehr abstrakt ansehen, wie etwas, das in ferner Zukunft liegt und nicht mit ihrer eigenen Lebenswelt in Berührung kommt. Ziel der Unterrichtsstunde ist es folglich, den Heranwachsenden begreiflich zu machen, dass sie sich schon in ihrer Schulzeit auf den Wandel einstellen können. Es ist so wichtig wie noch nie, in Deutschland einen Schulabschluss zu absolvieren, da in Deutschland Bildungszertifikate von großer Bedeutung sind. Es ist nahezu unmöglich, in Deutschland ohne Schulabschluss einen Ausbildungsplatz oder eine Anstellung zu finden. Die Gegenwartsbedeutung der Unterrichtseinheit ist es, genau das klar herauszustellen und den SuS zu zeigen, dass das Thema der Tertiärisierung auch für sie eine Bedeutung hat, auf die sie sich einstellen müssen und nach der sie handeln sollten. Auch während der Unterrichtssimulation bewies sich, dass der Berufliche Strukturwandel eine hohe Gegenwartsbedeutung hat. Zum Ende der Stunde fuhr ein Bus an einem der Fenster des Klassenzimmers vorbei und blieb davor stehen. Er hatte den Werbeslogan „Früher zog ich von Job zu Job. Heute bin ich angekommen.“ auf die Fenster geschrieben. (Abb. 4)



Abbildung 4: Werbeslogan auf Busfenstern

Zukunftsbedeutung:

Die Zukunftsbedeutung des Themas „Beruflicher Strukturwandel in Deutschland“ ist gravierend. Besonders für Schülerinnen und Schüler, da sie die „Arbeiter von morgen“ sind. Es ist bedeutend für Heranwachsende, dass sie erkennen, dass sich Berufsbilder im Laufe der Zeit ändern können. Jedoch nicht nur aufgrund der Digitalisierung oder des Demografischen Wandels, sondern auch aufgrund neue aufkommender Berufsfelder. Auf der anderen Seite ist es wichtig zu erkennen, dass das Substituierbarkeitsrisiko in immer mehr Berufen steigt. Unzählige Jobs werden automatisiert und von Maschinen übernommen und dies wird sich voraussichtlich in den nächsten Jahren immer weiter zuspitzen und zwar genau dann, wenn die Schülerinnen und Schüler von heute ins Berufsleben oder in die Ausbildung einsteigen. Sie müssen in ihrer Schulzeit Entscheidungen treffen, die ihre spätere Berufswahl stark beeinflussen könnten. Daran ist zu erkennen, wie hoch die Zukunftsbedeutung dieses Themas für Heranwachsende ist, da es unweigerlich ihre Zukunft betreffen wird.

Zugänglichkeit:

Der Prozess der Tertiärisierung, um den es im Unterrichtsentwurf geht, wird hauptsächlich durch Berufsbeispiele für die SuS zugänglich. Um nicht nur ausschließlich fachlichem Wissen ausgesetzt zu sein, ist es von großer Bedeutung, mehrere Beispiele festzuhalten, die den Tertiärisierungsprozess exemplarisch darstellen. Die Beispiele sollen vor allem hervorheben, dass der Mensch durch die Maschine ersetzt wird und sollten sich auf verschiedene Wirtschaftssektoren beziehen. So können die SuS den Prozess der Tertiärisierung verstehen und werden sich mit den drei Wirtschaftssektoren besser auskennen. Im zweiten Teil der Unterrichtseinheit, in dem es um die persönlichen Haltungen der SuS zu Berufsperspektiven und Schulabschlüssen geht, dient vor allem die Vertiefungsphase der Zugänglichkeit: Die Diskussionsrunde hat die Aufgabe, die SuS zum Nachdenken über die individuelle berufliche Zukunft anzuregen. Sie beinhaltet Fragen, die Berufsperspektiven und Schulabschlüsse mit dem beruflichen Strukturwandel bzw. mit dem Tertiärisierungsprozess verknüpfen. Hierdurch werden die SuS gefordert, Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen und ihren individuellen Zukunftsperspektiven zu erstellen und sich über diese auch mehr Gedanken zu machen.

Struktur:

Die Stunde ist grob in drei Teile untergliedert. Der erste Teil ist der Lehrervortrag, welcher über den Prozess der Tertiärisierung informiert. Im zweiten Teil sollen sich die SuS zu Fragen bezüglich ihrer Berufswahl positionieren. Der dritte Teil, die Vertiefung, soll die ersten beiden Teile in einen Zusammenhang bringen und die Stunde „abrunden“. Ein mögliches Problem in der Stunde ist fehlende Kohärenz und fehlender Zusammenhang zwischen den Phasen der Stunde, welches durch geschicktes Überleiten und genaues Erklären des Zusammenhangs in der Vertiefung vermieden werden kann. Als Vorkenntnis dient die Hausaufgabe, die mithilfe der Definitionen in das Thema einführt. Die Positionierung würde eindeutiger und schneller durchführbar sein, sollten sich die SuS schon vorher mit ihrer Berufswahl auseinandergesetzt haben. Dies ist aber keine notwendige Voraussetzung.

Lernziele

Übergeordnetes Lernziel:

Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Prozess der Tertiärisierung und sind sich darüber bewusst, dass sie eigenständig Verantwortung für ihre Zukunft übernehmen müssen.

Feinziele:

Die Schülerinnen und Schüler...

1. verstehen die Merkmale und Zusammenhänge der verschiedenen Wirtschaftssektoren und können diese erklären.
2. erläutern den Prozess der Tertiärisierung.
3. erörtern Vor- und Nachteile der Arbeit in den verschiedenen Wirtschaftssektoren
4. benennen Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen und/oder sozialpolitischen Entwicklungen und ihrem eigenen (beruflichen) Leben

Unterrichtsverlaufsplan

Zeit	Phase	Inhalt	Lernziel	Methode	Sozialform	Medien
3 Min.	Einstieg	Hinführung zum Thema	-	gelenktes Verfahren	Frontalunterricht	-
15 Min.	Darbietung	Besprechung der Hausaufgabe, Wirtschaftssektoren, Tertiärisierung	1, 2	Gelenktes Verfahren	Frontalunterricht	Handout
15 Min.	Anwendung	Fragen zur Berufsorientierung und Schulabschluss	3, 4	Positionierung	Frontalunterricht	-
10 Min.	Vertiefung	Bezug der Fragen auf Tertiärisierung, Zusammenhang Schulabschluss & Berufsperspektive	4	Unterrichtsgespräch	Frontalunterricht	-
2 Min.	Abschluss	Fazit, Information zu Berufstest	-	Gelenktes Verfahren	Frontalunterricht	-

Ausformulierter Unterrichtsentwurf

Einstieg:

Im Einstieg gibt die Lehrperson einen kurzen Überblick über die Stunde, das heißt sie erklärt, womit sich die Klasse in der Stunde beschäftigen wird. Anschließend stellt die Lehrkraft die Frage „Wer hat sich mit der Berufswahl schon beschäftigt?“ und die SuS sollen mit stummen Handzeichen antworten. Als Anmerkung vonseiten der Lehrperson kann hier noch erwähnt werden, dass sich diejenigen, die dies schon getan haben, in der Unterrichtsstunde weiterführend damit befassen können und dass es für diejenigen, die es noch nicht getan haben, die ideale Gelegenheit ist.

Darbietung:

Die Darbietung besteht zum einen aus der Besprechung der Hausaufgabe und zum anderen aus einem Lehrervortrag, der die SuS über die Tertiärisierung informieren soll.

In der Hausaufgabe (s. Anhang) sind Definitionen für die drei Wirtschaftssektoren aufgeführt, die die SuS nach der Bearbeitung in eigenen Worten erklären können sollen. Zur Besprechung in der Klasse soll dann jeweils ein/e Schüler/in jeweils einen Sektor in einem Satz erklären. Das Ziel ist hierbei, dass alle SuS mit den Sektoren vertraut sind und verstehen, wie sie definiert werden. Dieser Unterrichtsschritt dient als Voraussetzung zum Verständnis der Tertiärisierung.

Danach teilt die Lehrperson ein Handout zur Tertiärisierung aus (s. Anhang), damit die SuS dem Vortrag besser folgen können. Die Lehrperson geht zunächst auf abgebildete Diagramme ein und erklärt anhand dieser das Prinzip der Tertiärisierung. Anschließend geht die Lehrkraft detaillierter auf die Gründe, die Chancen und Risiken sowie die Auswirkungen der Tertiärisierung ein. Der Vortrag wird abgeschlossen, indem die Lehrperson darauf hinweist, dass die SuS Fragen stellen können, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Sind diese geklärt bzw. kommen keine auf, kann die Lehrperson in die nächste Phase überleiten.

Im Anhang sind zwei verschiedene Versionen des Handouts zu finden. Wir haben die erste, vollständig ausgefüllte Version genutzt. Während der Stunde haben wir jedoch gemerkt, dass einige SuS dem Vortrag nicht mehr sehr aufmerksam zugehört haben, da sie die Informationen auf dem Blatt hatten. Daher haben wir das Handout ein wenig abgewandelt, indem wir freie Zeilen eingebaut haben, sodass die Schüler die fehlenden Informationen aus dem Lehrervortrag entnehmen und selbstständig auf dem Handout eintragen sollen. Das vollständig ausgefüllte Handout kann als Stütze für die Lehrkraft dienen.

Anwendung: Fragen zu Berufsorientierung und Schulabschluss

Die vorherige Darbietung und Besprechung der Tertiärisierung soll nun in der folgenden Anwendungsphase vertieft werden. Die SuS sollen einen persönlichen Bezug zu dem Thema herstellen können und selbstständig den Zusammenhang zu ihrem eigenen Leben erkennen. Des Weiteren sollen die SuS erkennen, inwiefern der berufliche Strukturwandel für sie eine Rolle spielt oder welche er spielen sollte. Sie sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen und sich eine Meinung bilden zu können. Um dies zu erreichen, eignet sich die Methode der Positionierung sehr gut. Hierfür wird an zwei Enden des Klassenraumes ein Plakat angebracht. Auf einem steht: „Ja, definitiv“ und auf dem anderen „Nein, auf keinen Fall“. Dies ist veränderbar, es sollten nur zwei gegensätzliche Positionen sein. So entsteht zwischen den beiden Plakaten eine imaginäre Linie.

Vor Beginn dieser Unterrichtsphase ist es wichtig, mit den SuS ein paar Regeln festzuhalten. Da es bei der Methode primär um eine eigene Meinungsbildung geht, sollte klargestellt werden, dass alle Meinungen zu tolerieren sind. Niemand soll den anderen auf Grund der Einstellung zu einem Thema verurteilen. Gegenseitiger Respekt soll die Grundlage bieten. Zudem ist es wichtig zu betonen, dass es sich um die individuelle Meinung geht und das keine Ansicht richtig oder falsch ist.

Anfangs kann noch die Frage in den Raum geworfen werden, warum die Heranwachsenden denken, dass der berufliche Strukturwandel sie betrifft. So kann ein allgemeines Meinungsbild gebildet werden. Es sollte festgestellt werden, dass der berufliche Strukturwandel alle SuS betrifft, da sie bald ihren Abschluss machen werden, ins Berufsleben einsteigen werden oder sich weiterbilden werden, um so später einen Beruf zu erlangen.

Danach kann mit der Positionierungsmethode begonnen werden. Die Lehrkraft stellt eine Frage, woraufhin die SuS einen Moment Zeit haben sich Gedanken zu machen und anschließend zu positionieren. Nachdem sich alle entschieden haben und auf ihrer endgültigen Position stehen, geht die Lehrkraft auf einzelne SuS ein. So ist es interessant, immer einen Lernenden nach seinen Beweggründen für die Position zu fragen, der an einem der Extrempunkte steht und von der Masse abweicht. Kritisch kann hierbei sein, dass die SuS die Meinung ihrer Mitschüler kopieren, um nicht drangenommen zu werden oder sich ausgeschlossen zu fühlen. Daher sollten auch diejenigen die Möglichkeit bekommen etwas zu sagen, die eher das allgemeine Meinungsbild vertreten.

Folgende Fragen eignen sich für die Methode der Positionierung zum Thema Beruflicher Strukturwandel:

- Möchtest du später einen sicheren Arbeitsplatz?
- Kannst du dir vorstellen nach mehreren Jahren Berufstätigkeit deinen Arbeitsplatz zu wechseln und /oder dich beruflich umzuorientieren?
- Bist du motiviert deinen Abschluss zu machen?
- Glaubst du, du schaffst deinen Abschluss?
- Bist du optimistisch deiner Zukunft gegenüber?
- Wenn du deinen Traumjob nicht erreichst, hast du einen Plan B?
- Denkst du es ist die Aufgabe der Schule dich für deinen Abschluss zu motivieren?
- Kannst du dir vorstellen deine Fachhochschulreife oder dein Abitur zu machen?
- Kannst du dir vorstellen Harz IV- Empfänger zu sein?
- Würdest du für deinen Traumjob ein hohes Risiko eingehen?

Diese Fragen sollen nur als Beispiel dienen. Sie können durchaus abgeändert werden. Provokante Fragen eignen sich auch sehr gut für diese Übung, da die SuS sich eher in ein Szenario hineinversetzen können und die Meinungen mehr auseinander gehen. In dieser Aktivität sollen Werte wie zum Beispiel Toleranz, Wertschätzung, Respekt, Selbständigkeit, Offenheit und Toleranz erkannt und angewendet werden.

Vertiefung:

In dieser Phase sollen die persönlichen, subjektiven Haltungen der SuS mit dem fachlichen Thema des beruflichen Strukturwandels bzw. der Tertiärisierung verknüpft werden. Es geht nicht darum, dass die Fragen nacheinander abgearbeitet werden und die SuS auf diese Weise erkennen, was die Anwendungsphase mit dem fachlichen Thema verbindet. Die Lehrperson greift vielmehr auf die wichtigsten Erkenntnisse zurück, die sich in der Anwendungsphase ergeben haben und gibt den SuS kleine Anreize zur Diskussion. Beispielsweise soll anhand der Frage, ob die SuS einen Schulabschluss für wichtig halten oder, ob die SuS motiviert sind ihren Schulabschluss zu machen, festgestellt werden, inwiefern die Meinungen zur Diskussionsfrage, ob die Mittlere Reife im Hinblick auf den beruflichen Strukturwandel immer unbedeutender wird, auseinandergehen.

Es ist von großer Bedeutung, dass die Lehrperson nicht zu viele Informationen zur Diskussionsfrage äußert, damit die SuS zum Nachdenken und zur Diskussion angeregt werden. Aufgrund der differenzierten, subjektiven Haltungen der SuS ergibt sich unter Anleitung der Lehrperson eine Diskussionsrunde, in der Pro- und Contra-Argumente gesammelt werden. Wenn die Lehrperson den Eindruck bekommen hat, dass die SuS genug über die oben genannte Diskussionsfrage gesprochen haben, stellt er/ sie eine neue Diskussionsfrage in den Raum – beispielsweise wird darüber debattiert, ob Karrierewege, die keine Fachhochschulreife oder kein Abitur voraussetzen, realistische Erfolgchancen garantieren. So sollen die SuS die Rolle von Karriereoptionen wie „Youtuber“ analysieren und deren Erfolgchancen bewerten können. Eine weitere Diskussionsfrage könnte die Wichtigkeit des Schulabschlusses erneut aufgreifen: Die Lehrperson verknüpft Informationen über den beruflichen Strukturwandel mit der Problematik, dass qualifizierte Schulabschlüsse immer bedeutsamer werden und fragt, ob nicht jeder das Recht haben sollte, sein Abitur an einem Gymnasium machen zu können. Hierbei ergeben sich in der Diskussion nicht nur Erkenntnisse der SuS zum Abitur als mögliche Grundvoraussetzung, um überhaupt einen Ausbildungsplatz zu finden, sondern auch eine dadurch verbundene Veränderung des Schulsystems. Die SuS sollen hierbei für sich entscheiden, ob es sinnvoll ist, dass von jedem Jugendlichen am Ende der Schulzeit das Abitur vorausgesetzt wird. Sie sollen in jedem Fall realisieren, dass der eigene Schulabschluss eine der größten Absicherungen im Leben darstellt.

Abschluss:

Nach der Diskussionsrunde in der Vertiefungsphase steht es der Lehrperson offen, ob sie Hausaufgaben zu diesem Thema aufgeben möchte bzw. für notwendig hält. In unserem Unterrichtsentwurf erteilt die Lehrperson keine Hausaufgabe. Viel wichtiger ist nach der Diskussionsrunde, dass ein kleines Fazit gezogen wird. So soll innerhalb von ein paar Minuten mündlich festgehalten werden, was in der Unterrichtseinheit von 90 Minuten behandelt wurde. Die SuS geben hierbei das wieder, was sie aus der Unterrichtsstunde mitgenommen haben bzw. halten die wesentlichen Aspekte der Zusammenhänge zwischen beruflichem Strukturwandel und ihren persönlichen Haltungen zu Schulabschlüssen und Berufsperspektiven fest. Abschließend weist die Lehrperson darauf hin, dass im Internet ein Berufstest von der Bundesagentur für Arbeit existiert, auf den die SuS zurückgreifen können, falls sie sich mit ihren zukünftigen Karrierewegen noch unsicher sind.

Anhang

Arbeitsblatt zur Hausaufgabe

Die Wirtschaftssektoren

Aufgabe: Lies die Definitionen der drei Wirtschaftssektoren. Mache dir Notizen zu allen drei Sektoren, sodass du sie **in deinen eigenen Worten** erklären kannst.

Primärer Sektor (Rohstoffgewinnung): derjenige Teil der Gesamtwirtschaft, der sich mit der Urproduktion von Rohstoffen befasst. Dazu zählen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und der reine Bergbau (ohne Aufbereitung).

Sekundärer Sektor (Rohstoffverarbeitung): der Wirtschaftsbereich, in dem Rohstoffe be- und verarbeitet werden. Zum sekundären Sektor gehören Industrie (einschließlich Energiegewinnung und Aufbereitung von Bergbauprodukten), Bauwesen, Handwerk und Heimarbeit.

Tertiärer Sektor (Dienstleistung): Bereich der Wirtschaft, der im Gegensatz zu den Bereichen Land- und Forstwirtschaft (primärer Sektor) und produzierendes Gewerbe (sekundärer Sektor) keine Sachgüter produziert, sondern Dienstleistungen bereitstellt. Das Angebot des Dienstleistungssektors ist sehr breit und umfasst z. B. Leistungen des Handels und Verkehrs, des Bank- und Versicherungsgewerbes, der freien Berufe (z. B. Ärzte, Steuerberater, Rechtsanwälte oder Architekten), des öffentlichen Dienstes, des Grundstücks- und Wohnungswesens, des Gesundheits- und Sozialwesens, der Bereiche Information und Kommunikation, Kunst und Unterhaltung, Tourismus.

Quellen:

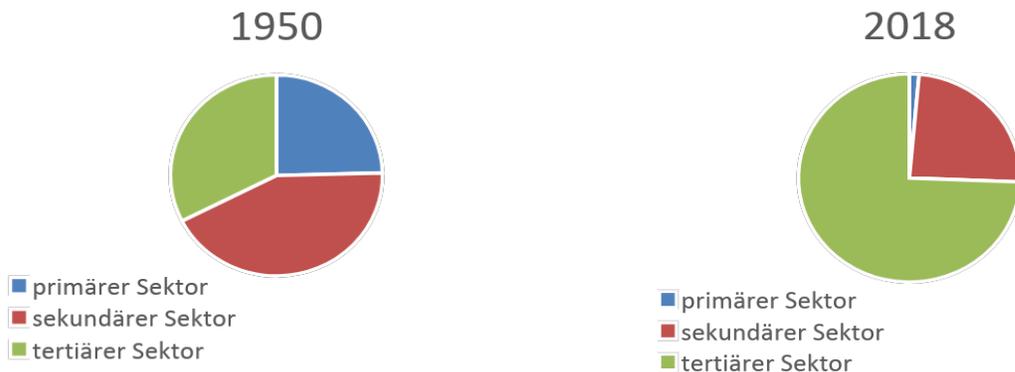
<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19052/dienstleistungssektor>

<https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/primaerer-sektor/6215>

<https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/sekundaerer-sektor/7169>

<https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/tertiaerer-sektor/8032>

Handout Tertiärisierung (vollständig)



Tertiärisierung

Tertiärisierung beschreibt einen Prozess, bei dem der tertiäre Wirtschaftssektor immer mehr an Bedeutung gewinnt, wodurch eine Dienstleistungsgesellschaft entsteht.

Ursachen:

- Verstaatlichung von Dienstfunktionen (z.B. Altersvorsorge)
- Veränderung der Struktur der Konsumnachfrage (z.B. demographischer Wandel), der Verhaltensweisen (Mobilität, Freizeitorientierung) und des Lebensstandards (höhere Einkommen)
- neue Handlungsnetze durch Globalisierung
- Auslagerungsvorgänge von Dienstleistungen aus der Industrie (Outsourcing)
- steigende Komplexität von Produkten und technologischer Wandel

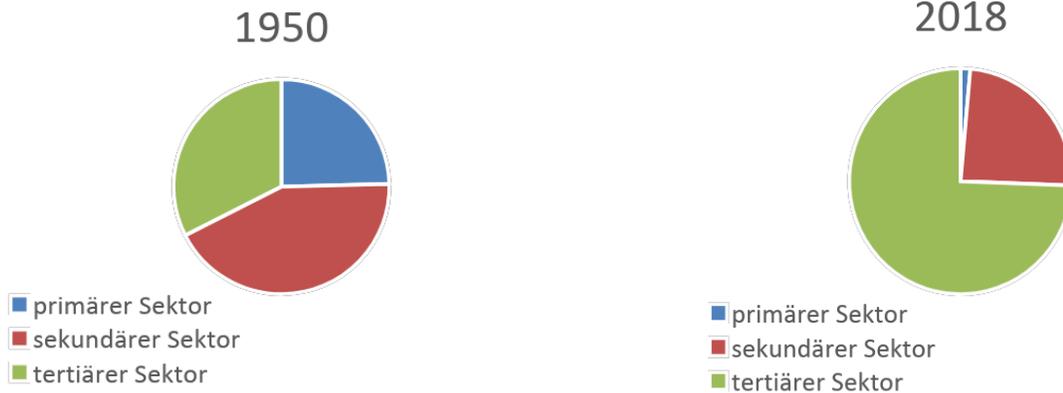
Chancen und Risiken:

- Prognose im 20. Jhd.: wegfallende Arbeitsplätze im primären und sekundären Sektor sollten durch das Wachstum des tertiären Sektors aufgefangen werden; Dienstleistungen sollten gleichzeitig erbracht wie konsumiert werden
- tatsächliche Entwicklung: Entkopplung von Konsum und Dienstleistungsbeschäftigung
- zunehmende Automatisierung, aber auch einige dagegen resistente Berufe (z.B. PflegerIn, LehrerIn)
- immer höhere Qualifikationsanforderungen; für einfache Dienstleistungen immer mehr Leiharbeiter

Auswirkungen:

- grundlegende Veränderungen der räumlichen Organisation
- Zentren der Dienstleistungsgesellschaft sind Metropolen und große Städte
- Dienstleistungen werden vor allem dort erbracht, wo viele Menschen leben
- innerstädtisch und peripher hohe Dichte an Dienstleistungen, auf dem Land oder in Vororten dagegen eher weniger dicht
- strukturelle Arbeitslosigkeit, verstärkte Lohnspreizung, erhöhte Leerstände bei Immobilien

Handout Tertiärisierung (zum Ausfüllen)



Tertiärisierung

Tertiärisierung beschreibt einen Prozess, bei dem der tertiäre Wirtschaftssektor immer mehr an Bedeutung gewinnt und so eine Dienstleistungsgesellschaft entsteht.

Ursachen:

- Verstaatlichung von Dienstfunktionen (z.B. Altersvorsorge)
- Veränderung der Struktur der Konsumnachfrage (z.B. demographischer Wandel), der Verhaltensweisen (Mobilität, Freizeitorientierung) und des Lebensstandards (höhere Einkommen)
- _____
- Auslagerungsvorgänge von Dienstleistungen aus der Industrie (Outsourcing)
- _____

Chancen und Risiken:

- Prognose im 20. Jhd.: wegfallende Arbeitsplätze im primären und sekundären Sektor sollten durch das Wachstum des tertiären Sektors aufgefangen werden; Dienstleistungen sollten gleichzeitig erbracht wie konsumiert werden
- tatsächliche Entwicklung: _____
- zunehmende Automatisierung, aber auch einige dagegen resistente Berufe (z.B. PflegerIn, LehrerIn)
- immer höhere Qualifikationsanforderungen; für einfache Dienstleistungen immer mehr Leiharbeiter

Auswirkungen:

- grundlegende Veränderungen der räumlichen Organisation
- Zentren der Dienstleistungsgesellschaft sind _____
- Dienstleistungen werden vor allem dort erbracht, wo viele Menschen leben
- _____
- strukturelle Arbeitslosigkeit, verstärkte Lohnspreizung, erhöhte Leerstände bei Immobilien

Quellen: bpb, Klett

Rollenkarten

<p>Noten: durchschnittlich Unterstützung der Eltern: sehr hoch Motivation: mittel, kein konkreter Berufswunsch, interessiert sich für Sport</p>
<p>Noten: durchschnittlich Unterstützung der Eltern: gering Motivation: gering, interessiert sich für Medien und Kunst</p>
<p>Noten: gut Unterstützung der Eltern: durchschnittlich Motivation: gering, kein konkreter Berufswunsch, interessiert sich für Sprachen</p>
<p>Noten: sehr gut Unterstützung der Eltern: durchschnittlich Motivation: hoch, möchte gerne Arzt werden</p>
<p>Noten: schlecht Unterstützung: gering Motivation: mittel, interessiert sich für Chemie, Technik</p>

Erläuterung der Rollenkarten: Die Rollenkarten haben in unserer Unterrichtssimulation geholfen die Unterrichtsstunde und ihre Atmosphäre realitätsnaher zu gestalten. Sie wurden den Anwesenden vor Beginn der Unterrichtseinheit ausgeteilt Die Studierenden konnten sich anhand mehrerer Anhaltspunkte besser in die Lage eines 9.Klässlers der Realschule plus hineinversetzen. Außerdem dienten sie bei der Anwendungsaufgabe dazu ein heterogenes Meinungsbild hervorzurufen. Die Rollenkartchen sollen nur als Beispiel dienen und können abgeändert werden.

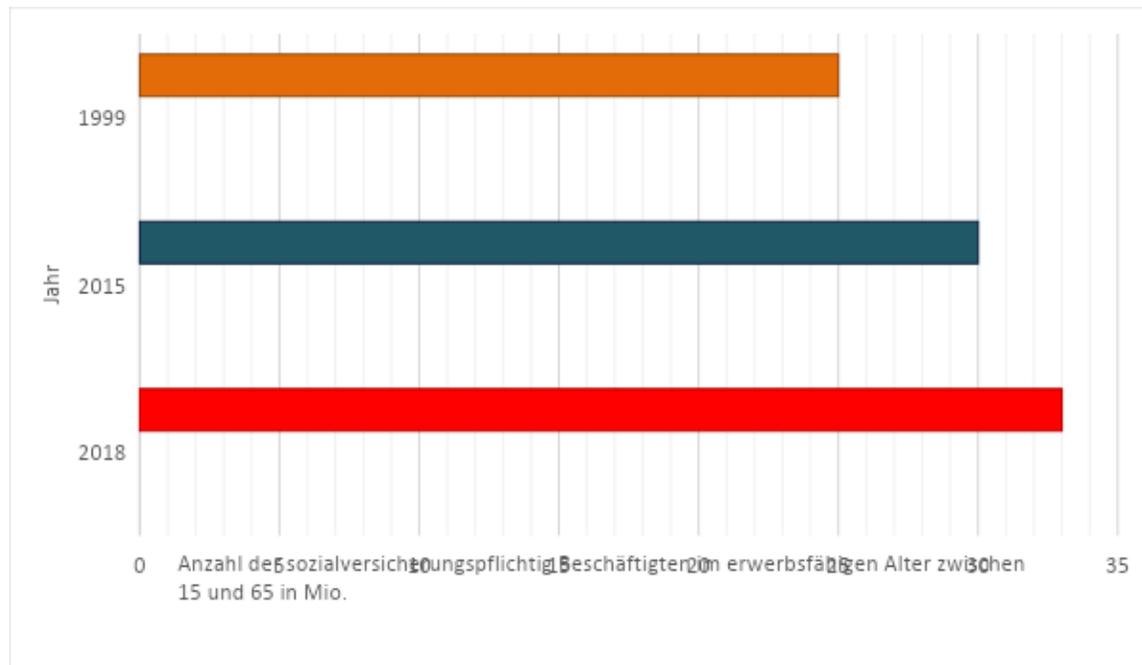
Beruflicher Strukturwandel

Ein ergänzendes Fact Sheet zum Gutachten „Bildung 2030 – veränderte Welt“

Veränderung der Erwerbsstruktur

Das Gutachten stellt heraus, dass der Anteil der Erwerbstätigen in der Bevölkerung zwischen 1970 und 2015 gestiegen ist (Blossfeld et al.). Dieser Trend hat sich auch in den folgenden Jahren weiter fortgesetzt. Lag der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, also zwischen 15 und 65, im Jahr 2015 noch bei 73,8%, ist er im Jahr 2018 bereits auf 75,9% angestiegen (Statistisches Bundesamt).

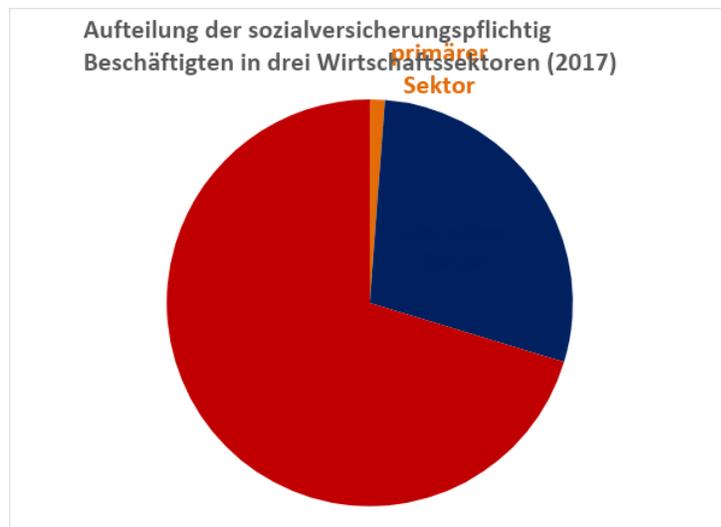
Des Weiteren wird im Gutachten ein Anstieg der Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter beschrieben (Blossfeld et al.). Zwischen dem Jahr 1999 und dem Jahr 2015 stieg die Anzahl von etwa 25 Millionen auf etwa 30 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigter. Im Jahr 2018 waren bereits circa 33 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gemeldet (Statistisches Bundesamt). Im Jahr 2017 arbeiteten von den insgesamt etwa 32 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 28,9% in Teilzeit (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung).



Wie im Gutachten bereits erwähnt, könnten diese Veränderungen unter anderem mit der zunehmenden Migration zusammenhängen, sowie mit der steigenden Erwerbsbeteiligung von Frauen (Blossfeld et al.).

Von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft

Von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2017 arbeiteten 1,2% der Beschäftigten im primären Sektor, also in der Rohstoffgewinnung. 28,5% der Beschäftigten arbeiteten im sekundären Sektor, welcher die Rohstoffverarbeitung umfasst. Im tertiären Sektor, dem Dienstleistungssektor, arbeiteten 70,3% der Beschäftigten (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung). Im Jahr 2013 betragen die Anteile 1,2% im primären Sektor, 29,8% im sekundären Sektor und 69,0% im tertiären Sektor (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung). Absolut arbeiteten im Jahr 2018 in Deutschland 616.000 Erwerbstätige insgesamt (mit nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) im primären Sektor, 10.866.000 Erwerbstätige im sekundären Sektor und 33.356.000 Erwerbstätige im tertiären Sektor (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg).



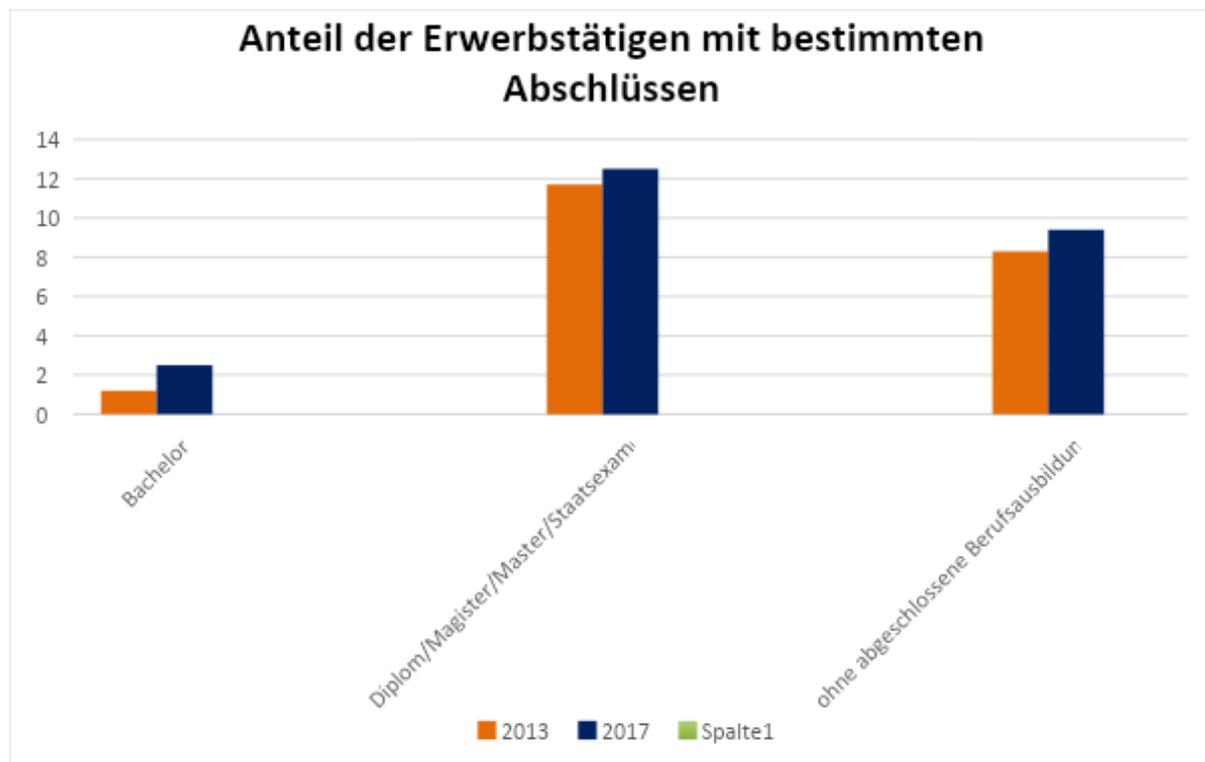
Der Anteil der Erwerbstätigen des primären Sektors in der Land-/Forstwirtschaft und im Gartenbau blieb von 2013 – 2017 konstant bei 1,2%. Im dem sekundären Sektor zugeordnetem Baugewerbe sank der Anteil der Erwerbstätigen von 5,4% im Jahr 2013 auf 5,3% im Jahr 2016, stieg im Jahr 2017 jedoch wieder an auf 5,4%. Der ebenfalls dem sekundären Sektor zugehörige Maschinen- und Fahrzeugbau beschäftigte 2013 7,0% der Erwerbstätigen des sekundären Sektors, 2017 nur noch 6,8%. Im Jahr 2013 arbeiteten 11,6% der Erwerbstätigen des Dienstleistungssektors in Ingenieurbüros, im Jahr 2017 waren es bereits 12,6%. In der öffentlichen Verwaltung waren 2013 5,8% der Arbeitnehmer im Dienstleistungssektor beschäftigt, 2017 waren es 5,5% (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung).

An den oben aufgeführten Daten kann man die Verschiebung der Wirtschaftsstruktur in Deutschland zugunsten des tertiären Sektors erkennen. Dieses Phänomen wird als Tertiärisierung bezeichnet und beschreibt die Entwicklung der deutschen Gesellschaft hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft.

Qualifikationsanforderungen im Beschäftigungssystem

Im Gutachten wird herausgestellt, dass in der heutigen Zeit eine abgeschlossene Berufsausbildung essenziell ist, um gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Ungelernte haben zunehmend Schwierigkeiten, eine Anstellung zu finden, da im Zuge der Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft die Berufe, in denen eine nicht vorhandene Berufsausbildung toleriert werden kann, verloren gehen (Blossfeld et al.).

Bestätigt wird dieser Trend durch den wachsenden Anteil an Erwerbstätigen mit einem Bachelor, welcher im Jahr 2013 bei 1,2% lag und auf 2,5% im Jahr 2017 gestiegen ist. Auch der Anteil an Erwerbstätigen mit einem Diplom/Magister/Master/Staatsexamen hat sich vergrößert, von 11,7% im Jahr 2013 auf 12,5% im Jahr 2017 (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung).



Entgegengesetzt zu diesem Trend steigt jedoch auch der Anteil der Erwerbstätigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Im Jahr 2013 lag der Anteil bei 8,3%, im Jahr 2017 bei 9,4% (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung). Wie bereits im Gutachten erwähnt wird, muss das Bildungssystem Schülerinnen und Schüler daher besser auf den Arbeitsmarkt vorbereiten und Bewusstsein dafür schaffen, dass eine abgeschlossene Ausbildung essenziell ist für eine erfolgreiche berufliche Zukunft.

Quellen

Academic. Academic dictionaries and encyclopedias: „Sektoretheorie.“ URL.:
<https://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/1271114> [28.09.2019]

Blossfeld, Hans-Peter, et al. „Bildung 2030 – veränderte Welt. Fragen an die Bildungspolitik. Gutachten.“
Hrsg. von der Vereinigung der Bayrischen Wirtschaft e. V. Münster: Waxmann 2017.

Bundesagentur für Arbeit: „Strukturwandel nach Berufen.“ URL.:
<https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Interaktive-Visualisierung/Strukturwandel-nach-Berufen/Strukturwandel-nach-Berufen-Nav.html> [28.09.2019]

Bundeszentrale für Politische Bildung: „Dienstleistungssektor.“ URL.:
<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19052/dienstleistungssektor>
[28.09.2019]

Bundeszentrale für Politische Bildung: „Dienstleistungs- und Industriearbeit.“ URL.:
<https://www.bpb.de/politik/innenpolitik/arbeitsmarktpolitik/187834/dienstleistungs-und-industriearbeit> [28.09.2019]

Bundeszentrale für Politische Bildung: „Wer soll in Zukunft arbeiten? Zum Strukturwandel der Arbeitswelt.“ URL.: <http://www.bpb.de/apuz/32343/wer-soll-in-zukunft-arbeiten-zum-strukturwandel-der-arbeitswelt?p=all> [28.09.2019]

Gabler Wissenschaftslexikon: „Sektoraler Strukturwandel.“ URL.:
<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/sektoraler-strukturwandel-42153> [28.09.2019]

Geschichte kompakt: „Industrielle Revolution“ URL.: <https://www.geschichte-abitur.de/industrialisierung>
[28.09.2019]

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.“ URL.:
<http://bisds.iab.de/Default.aspx?beruf=ABO®ion=1&qualifikation=0> [28.09.2019]

Klett. Terrasse Online: „Infoblatt Tertiärisierung.“ URL.: <https://www.klett.de/alias/1011236>
[28.09.2019]

Spektrum. Lexikon der Geografie: „Quartärer Sektor.“ URL.:
<https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/quartaerer-sektor/6342> [28.09.2019]

Spektrum. Lexikon der Geografie: „Primärer Sektor.“ URL.:
<https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/primaerer-sektor/6215> [28.09.2019]

Spektrum. Lexikon der Geografie: „Sekundärer Sektor.“ URL.:
<https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/sekundaerer-sektor/7169> [28.09.2019]

Spektrum. Lexikon der Geografie: „Tertiärer Sektor.“ URL.:

<https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/tertiaerer-sektor/8032> [28.09.2019]

Statistisches Bundesamt: „Beschäftigungsstatistik – Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.06. des Jahres für Frauen, Männer, insgesamt darunter Ausländer/-innen für die Jahre 1999 bis 2018.“ URL.:

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Tabellen/insgesamt.html> [28.09.2019]

Statistisches Bundesamt: „Erwerbstätigenquoten 1991 bis 2018.“ URL.:

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Tabellen/erwerbstaetigen-quoten-gebietsstand-geschlecht-altergruppe-mikrozensus.html> [28.09.2019]

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: „Erwerbstätige am Arbeitsort im Bundesvergleich.“ URL.:

https://www.statistik-bw.de/Arbeit/Erwerbstaetige/ET_wirtschSektoren.jsp [28.09.2019]

Abbildung 1:

Academic. Academic dictionaries and encyclopedias: „Sektoretheorie.“ URL.:

<https://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/1271114> [28.09.2019]

Abbildung 2:

Unternehmensinsolvenzverfahren in Hessen 2018 URL.: <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/unternehmen-gewerbeanzeigen-insolvenzen/unternehmen-ikt-profiling/unternehmen-hessen> [28.09.2019]

Abbildung 3: Erwerbsstruktur in der Bevölkerung, 1970- 2015. Blossfeld, Hans-Peter, et al. „Bildung 2030 – veränderte Welt. Fragen an die Bildungspolitik. Gutachten.“ Hrsg. von der Vereinigung der Bayrischen Wirtschaft e. V. Münster: Waxmann 2017.